

Pressemitteilung des BUND, Kreisverband Schmalkalden-Meiningen  
Meiningen/Zella-Mehlis, den 15. 05. 2007

### **Giftcocktail am Rennsteig: Schaden für Tourismusbranche**

**Noch in dieser Woche wird die Staatsanwaltschaft Erfurt Post aus Meiningen bekommen. Über alle Unstimmigkeiten und Mängel im Gutachtens des Zweckverbandes für Abfallwirtschaft (ZASt) wird die Ermittlungsbehörde in Kenntnis gesetzt. Sie sollen einfließen in das laufende Verfahren gegen Verantwortliche des ZASt in Sachen Müllverbrennungsanlage. „Dabei werden wir über die Erkenntnisse der neuen Immissionsprognose, welche die Bürgerinitiative in Auftrag gegeben hatte, informieren“, sagt Birgit Henkel, die Meininger Geschäftsführerin des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschlands (BUND).**

Verärgert ist die Umweltschützerin vor allem über die Genehmigungsbehörde des Landesverwaltungsamtes. „Unsere Kritik am Luftschadstoffgutachten des ZASt war berechtigt“, ist Birgit Henkel überzeugt. Das angewandte Berechnungsmodell, welches der Zweckverband vorgelegt hatte, sei nicht in der Lage gewesen, die geografischen Besonderheiten des Standortes aufzugreifen. Die Berghänge waren Henkel zufolge nicht Bestandteil des Untersuchungsgebietes.

Gutachter Dr. Michael Schorling dagegen verweist auf die erheblichen Schadstoffbelastungen, die durch den Betrieb der Anlage zu erwarten sind. Die höchsten Schadstoffkonzentrationen sind am Spitzigen Berg, Schneidersgrund und Pfanntalskopf prognostiziert.

Leute vom Fach, die seit Jahrzehnten in der Region leben, können das nur unterstreichen. „Das ist einleuchtend“, sagt Erwin Fritsche, der Rentner ist und in Zella-Mehlis wohnt. Er weiß, wovon er spricht, denn er war über 40 Jahre lang als Revierförster tätig. An die massiven Waldschäden am Spitzigen Berg, Schneidersgrund und Pfanntalskopf Anfang der achtziger Jahre kann er sich genau erinnern. Klapperdürre Fichten, braune Nadeln - ein hässlicher Anblick für Urlauber und Erholungssuchende. Flüssigdünger wurde ausgebracht, der Boden gekalkt. Die Ursache für das Dahinsiechen des Waldes war bekannt. Es war das Braunkohleheizkraftwerk auf dem Gelände, wo heute die Müllverbrennungsanlage steht, die in kürze in Betrieb gehen soll. Für Fritsche ist die Verbrennungsanlage „eine verantwortungslose Fehlplanung.“ Der Müllofen stehe am gleichen Standort, der Schornstein sei ähnlich hoch und der Wind blase immer noch in die gleiche Richtung.

In den Stadtgebieten von Suhl und Zella-Mehlis, welche im Talkessel eingebettet sind, ist laut Gegengutachten von einer beträchtlichen Zusatzbelastung auszugehen. Die den Talkessel vor allem nordöstlich umgebenden Berghänge werden durch extrem hohe Schadstoffkonzentrationen von Quecksilber, Arsen, Cadmium, Feinstäube und Stickoxide beeinträchtigt, so die Einschätzung des Gutachters. Allein durch den Betrieb des Müllofens kommt es zu einer erheblichen Grenzwertüberschreitung. „Das Erholungsgebiet Zella-Mehlis/Oberhof/Mittlerer Rennsteig wird massiv betroffen“, mahnt Birgit Henkel vom BUND. Deshalb wollen BUND und Bürgerinitiative „Ein besseres Müllkonzept für Südwestthüringen“ weiterkämpfen für saubere Luft. Die Gesundheit der Menschen und eine intakte Umwelt haben Priorität. Eine Minimalforderung wäre die Vorsortierung des Mülls und eine hochwertigere Filtertechnik, um den Schadstoffausstoß zu verringern.

Für Rückfragen:

Birgit Henkel, Tel. 03693/42012

Erwin Fritsche, Telefon 03682/482320